

KURZ & BÜNDIG

Patrick Manzecchi
Schlagzeuger aus
Konstanz



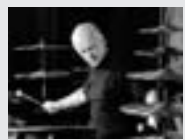
«Musik ist eine Annäherung an uns selbst»

KREUZLINGEN – Seit Tagen ausverkauft ist das Konzert im Planetarium Kreuzlingen am Samstagabend. Die Schlagzeuger Pierre Favre und Patrick Manzecchi haben sich kurzerhand entschlossen, ein zweites Konzert als Nocturne anzuhängen.

Der Veranstalter wirbt mit «klangmalerisch, ideenreich, leidenschaftlich, experimentell». Was machen Sie aus den Begriffen?

Patrick Manzecchi: Die Veranstalterin Susanne Gisin aus Tägerwilen initiiert immer wieder interessante Konzerte – dabei sind ihr Poesie und klangliche Experimente besonders wichtig. So hatte sie bereits vor zwei Jahren die Idee, im Planetarium Kreuzlingen ein Solokonzert mit mir zu veranstalten, weil sie mir offensichtlich die genannten Attribute attestiert. Insofern «mache» ich nichts aus diesen Wörtern – sie resultieren letztlich wie selbstverständlich aus meiner Herangehensweise an die Musik. Ich wünschte natürlich, ich könnte dies auch immer garantieren, was leider – oder Gott sei Dank? – unmöglich ist.

Was bedeutet Ihnen Pierre Favre als Schlagzeuger? Was bedeutet Ihnen dieses Zusammenspiel mit ihm? Ist es das erste?



Pierre Favre: Pierre Favre ist einer der Grössten seiner Zunft. Er hat mich als jungen Musiker natürlich sehr beeinflusst. Er ist kein gewöhnlicher Schlagzeuger im eigentlichen Sinne, sondern in erster Linie Musiker, der dem Schlagzeug eine wahrhaftige Tiefe entlockt. Wir lernten uns vor fünf Jahren kennen, sind mittlerweile gut befreundet, haben aber bisher noch nie zusammengespilt. Susanne Gisin hatte die Idee, uns zusammenzuführen, nachdem sie ein Konzert von ihm besucht hatte – ohne zu wissen, was Favre für mich bedeutet und dass wir uns bereits kennen. Sie macht mich sehr glücklich, indem sie uns dieses musikalische Zusammentreffen ermöglicht.

Wie haben Sie und Pierre Favre sich auf den gemeinsamen Auftritt vorbereitet?

Pierre war schon immer offen für Begegnungen und Experimente. Da ich in ihm einen lieben Freund und einen Mentor gefunden habe, mit dem ich mich mittlerweile sehr verbunden fühle – nicht nur musikalisch –, sehe ich in ihm eher eine Inspirationsquelle denn eine «musikalische Herausforderung». Musik dient niemals der Herausforderung, vielmehr reflektiert sie unsere Seelenzustände und unsere Persönlichkeit und ist bestenfalls eine Annäherung an uns selbst. Pierre und ich werden improvisieren, weil dies ohnehin das Beste ist in solch einer Konstellation. Wir vertrauen einander. Das macht es spannend, aber auch irgendwo angenehm leicht. Es fühlt sich gut an, weil wir uns musikalisch unterhalten werden und uns und der Zuhörerschaft im ehrlichen Dialog begegnen wollen.

INTERVIEW: DIETER LANGHART

Drum Duo Impressions

Samstag, 13. Dezember, 20 und 22 Uhr, Planetarium Kreuzlingen. Noch wenige Karten für das zweite Konzert: 071 677 3800, info@planetarium-kreuzlingen.ch

Patrick Manzecchi: «Yoda's Dilemma»: CD-Taufe 21. Dezember, 20 Uhr, Kulturzentrum am Münster, Konstanz. www.manzecchi.de

«Kabarett belohnt dich sofort»

Schauspieler Hanspeter Müller-Drossaart («Grounding») ist mit seinem ersten Solokabarett «Obsi-Nitsi» auf Tournee. Zum Kabarett ist er fast gedrängt worden.

Sie pendeln momentan zwischen Dreharbeiten und Auftritten mit Ihrem Kabarettprogramm. Ein Zeichen, wie begehrt Sie sind – oder wie schlecht beide Jobs in der Schweiz bezahlt sind?

Hanspeter Müller-Drossaart: Ersteres lasse ich gerne einfach mal so stehen, über seinen Lohn redet ein Schweizer ohnehin nicht (*schmunzelt*). Tatsache ist, dass zum Jahresende plötzlich noch die Fördermittel-Budgets ausgeschöpft und mit diesem Geld viele Produktionen möglich werden.

«Wenn ein Mann eine Frau verkörpert, ist dies immer von hoher Attraktivität»

Hanspeter Müller-Drossaart

So drehte ich neben der schon lange fixierten «Obsi-Nitsi»-Tournee bis am 3. November am «Sennentuntschi» und begann tags darauf in «Frühling im Herbst» zu spielen.

Was ist das für eine Rolle?

Ich spiele einen Mann, der von seiner 50-jährigen Frau verlassen wird. Sie hat sich in einen jungen südamerikanischen Tänzer verliebt. Schön, dass bei diesem Dialektfilm einmal Figuren mittleren Alters im Zentrum stehen. Sonst sind die Hauptrollen meist angesagten Newcomern oder gesunden Alten ohne Probleme vorbehalten.

Welche Beziehung haben Sie zum «Sennentuntschi»?

Ich habe schon in der TV-Inszenierung von Hansjörg Schneiders Theaterstück mitgewirkt, deren Ausstrahlung im Schweizer Fernsehen vor 30 Jahren für einen riesigen Skandal sorgte. Als Innerschweizer kannte ich jedoch die Sage von den Älplern und ihrer Puppe, die zum Leben erwacht, schon früher.

Wo spüren Sie mehr Druck?
Im Kabarett muss ich die Leute überzeugen, die Eintritt bezahlt haben, um sich 90 Minuten gut zu unterhalten. Vor der Kamera bist du zwar nicht so direkt mit einer Erwartungshaltung konfrontiert. Handelt es sich aber um eine hoch emotionale Szene wie im «Sennentuntschi», wo der Gemeindepräsident gerade sein Kind verloren hat und die Kamera so nah auf sein Gesicht zoomt, dass man jede Regung in den Augen lesen kann, frage auch ich mich: Gelingt mir diese Wahrhaftigkeit?

Wie ist die Idee eines Kabarets überhaupt entstanden?

Als wir mit dem Theaterstück «Alte Freunde» unterwegs waren, sagte ich einmal kokettierend, irgendwann würde ich Solokabarett machen. Stefan Gubser und Catherine Bloch behafteten mich darauf und sagten, sie wollten es produzieren. Darauf stупften sie mich so lange, bis ich Nummern zu schreiben begann.

Die Perle Ihres Programms ist Ihre Oberwalliser Kioskfrau...

Wenn ein Mann eine Frau verkörpert, ist dies immer von hoher Attraktivität, da es die spannendste Art ist, um den Wunsch auszudrücken, jemand anders zu sein, als man ist.

Denken Sie heute anders über Kabarett als früher?

Ich habe noch mehr Respekt vor dieser Kunstform, die dich wie keine andere sofort belohnt – oder auch nicht. Während die Zuschauer bei jedem Drama mindestens aus Scham stumm zwei Stunden lang mitleiden, dokumentiert die Dichte der Lacher im Kabarett zu jeder Minute, wie du in Form bist.

Welche Humoristen schätzen Sie besonders?

Gerhard Polt und Dieter Hildebrandt, Nestroy aus älterer Zeit; aus der Schweiz Joachim Rittmeyer und Ursus & Nadeschkins brillante Dialoge.

Bis Ende Jahr spielen Sie noch «Alte Freunde». Wovon handelt das neue Stück, das im März Premiere feiert?

In «Rockerbuebe» sehen sich vier Freunde wieder, die am Gymnasium davon geträumt hatten, Rockstars zu werden. Sie wollen nochmals ein Konzert auf die Beine stellen und outen all ihre Probleme und Lebenslügen.

INTERVIEW: REINHOLD HÖNLE

Obsi-Nitsi

Donnerstag, 11. November, 20 Uhr, Casino Frauenfeld. www.obsi-nitsi.ch

ZUR PERSON

Hanspeter Müller-Drossaart
Schauspieler und Kabarettist

1955 in Sarnen geboren. Schauspielakademie Zürich; Rollen am Wiener Burgtheater, Zürcher Schauspielhaus, Theater am Neumarkt und in Filmen wie «Vollmond», «Die Herbstzeitlosen», «Grounding». Dreht momentan «Frühling im Herbst» und tourt mit seinem ersten Kabarett-Soloprogramm, das allzu menschliche Schwächen und politisch-gesellschaftliche Fehlleistungen aufs Korn nimmt. Die tief sinnige Boulevard-Komödie «Alte Freunde» wird am 12. März von Müller-Drossaart zur gleichen hochkarätigen Besetzung zählt. (rhö)



Perle von Hanspeter Müller-Drossaarts Programm: die Oberwalliser Kioskfrau. Bild: pd

Kunstpreis für Kreuzlinger Jungtalent

Der in Kreuzlingen aufgewachsene Florian Germann erhält den Kunstpreis 2009. Damit verbunden sind ein Preisgeld von 15 000 Franken und eine Ausstellung in Basel.

ZÜRICH – Der 30-jährige Florian Germann, Absolvent der Zürcher Hochschule der Künste, ist für seine Diplomarbeit mit dem Kunstpreis 2009 ausgezeichnet worden. Seine Installation «Ballungcenter aller Energien II», bestehend aus Zeichnungen und skulpturalen Objekten, überzeugte die Jury.

Der zum sechsten Mal verliehene Förderpreis richtet sich an die Diplomanden und Diplomandinnen der Schweizer Fachhochschulen im Bereich «Bildende Kunst und Medienkunst». Damit verbunden sind ein Preisgeld von 15 000 Franken und eine Ausstellung an der internationalen Messe für junge Kunst Liste 09 in Basel. Ausgeschrieben wird der Kunstpreis vom Versicherer Nationale Suisse. Damit sollen junge Talente gefördert werden, die noch am Anfang ihrer Berufskarriere stehen.

In ihrer Begründung erklärte die Jury, sie schätze die Offenheit und Konsequenz der Arbeit und das grosse künstlerische Entwicklungspotenzial

Florian Germanns. Bewertet wurden die Arbeiten dieses Jahr von Bernhard Fibicher (Musée cantonal des Beaux-Arts in Lausanne), Olivier Kaeser (Centre Culturel Suisse de Paris), Sabine Schaschl (Kunsthhaus Baselland), Madeleine Schuppli (Aargauer Kunsthaus) und Peter Bläuer (Liste Basel).

Ausgebildet in Steckborn

Für sie ist Germann ein konzeptuell arbeitender Künstler, der sich mit der erzählerischen Dimension von Kunst auseinandersetzt. Ausgehend von der Zeichnung visualisiert er in installativen Inszenierungen persönliche Assoziationsketten, die auf der Vernetzung zwischen Dingen, Orten, Ereignissen und Ideen basieren. Er entführe den Betrachter in sein eigenes Universum und eröffne ihm so neue, kontinuierlich erweiterbare Welten.

Der bei Urs Traber in Steckborn ausgebildete Steinbildhauer hat nach Lehre und einigen Jahren in seinem Beruf Bildende Kunst an der Zürcher Hochschule studiert. Seine Objekte und Skulpturen benötigen viel Material, Werkstättenbenutzung und handwerkliches Können. Zu grossem Dank verpflichtet sei er der Kreuzlinger Firma W. Burkart und Sohn, wie Florian Germann erklärte, denn die Objekte seien teilweise in deren Werkhalle entstanden. Dort standen ihm nicht nur Maschinen und Werkzeuge unentgeltlich zur Verfügung, er profitierte auch von den guten Ratschlägen der Mitarbeiter. (tz)



Germanns Installation «Ballungcenter aller Energien II» überzeugte die Jury. Bild: vlg

Vor Weihnachten auf das Schafott

KONSTANZ – Zusammen mit anderen Widerstandskämpfern der sogenannten Roten Kapelle war Libertas Schulze-Boysen aufgestanden, um gegen das Hitler-Regime und seinen Vernichtungskrieg im Osten anzutreten. Zwei Tage vor Weihnachten 1942 wurde sie in Plötzensee bei Berlin geköpft. Die Berliner Journalistin Silke Kettelhake hat dem Leben von Libertas Schulze-Boysen und ihrem Kreis eine Biografie gewidmet. Heute Donnerstag um 19 Uhr erzählt sie im Rosgartenmuseum aus dem Leben der Widerstandskämpferin und ihrem Kreis und liest einige dramatische Passagen. Zudem präsentiert Museumschef Tobias Engelsing, der das Gespräch mit der Autorin moderiert, aus dem Nachlass eines Gruppenmitglieds der Roten Kapelle noch nie gezeigte Exponate. (tz)

Peter Waters in der Gems

SINGEN – Morgen um 20.30 Uhr tritt im Kulturzentrum «Die Gems» der in Diessenhofen lebende Pianist Peter Waters auf. Zusammen mit dem Appenzeller Michael Neff (Trompete, Flügelhorn) präsentiert er die Titel des gemeinsamen Albums «Songs from the Present». Das Duo zaubert über alle Genres hinweg und bringt ein Kaleidoskop voller individueller und universeller Anekdoten auf die Bühne. (tz)